

der rote Trichter

3 · 2010



SPÖ
Mondseeland
wünscht ein
erfolgreiches
Neues Jahr!

www.ooe.spoe.at



www.mondseeland.spoe.at

„Kick off“ als Auftakt zur Bildungs- und Diskussionsreihe der SPÖ Frauen OÖ

„Integration? Da red' ich mit“ - Wie MigrantInnen als „Zuagroaste“ ihren Platz in der Gemeinde finden

Zum Auftakt und als Vorbereitung für eine Bildungs- und Diskussionsveranstaltungsreihe, die von den SPÖ Frauen OÖ in Kooperation mit dem Volkshilfe-Integrationsbüro in den oö. Bezirken unter dem Titel „Integration? – Da red' ich mit!“ veranstaltet wird, fand vor kurzem in der ehemaligen Linzer Tabakfabrik Linz ein „Kick off“ statt.

„Wir wollen eine gemeinsame, wertschätzende Diskussion, die auf Fakten basiert und dazu beitragen, die verbreitete Stimmungsmache gegen AusländerInnen zu beenden“, betonte Landes-

frauenvorsitzende NRⁱⁿ Sonja Ablinger. Und weil jede/r MigrantIn in gewissem Sinne auch ein/e „Zuagroaste“ ist, soll mit dieser Veranstaltungsreihe den Gemeindegewerkschaften vermittelt werden, was jede/r Einzelne dazu beitragen kann, damit die Integration im Ort besser klappt. Kulturelle Vielfalt als Potenzial in einer Gemeinde zu begreifen, ist eine Chance, damit der Umgang mit dem Thema Integration ein selbstverständlicher wird.

Nach einem ersten Überblick über die drei Module beim „Kick off“ der Veranstaltungsreihe, die im Frühjahr 2011 starten soll, werden die Inhalte auf die speziellen Bedürfnisse der Gemeinden zugeschnitten.



Kahlschlag bei Postämtern: ÖIAG-Michaelis und Post-Vorstand Götz sollen zurücktreten

LABg. Kapeller: »Post-Vorstand lobt Postpartner und macht eigene Postämter schlecht!«

»Postpartner sind keine nachhaltige Lösung und kein vollwertiger Ersatz für ein eigenständiges Postamt«, bringt es SP-Landtagsabgeordneter Helmut Kapeller auf den Punkt. Schon jetzt werden aber mehr als die Hälfte aller Poststellen als Postpartner betrieben. Die Anzahl der vollwertigen Postämter droht hingegen – entsprechend den Ankündigungen von Post-Vorstand Herbert Götz – weiter abzusinken von derzeit 866 auf einen Restwert von 500 Postämtern österreichweit. »Während viele erfolgreiche Firmen intensiv daran arbeiten ihr Filialnetz zu vergrößern, um möglichst nah bei den Kunden zu sein, ist das Post-Management scheinbar geradezu besessen, die

eigenen Strukturen zu zerschlagen und auszulagern. Die Folgen sind geringere und schlechtere Leistungen für die Bevölkerung«, stellt Kapeller fest.

Die Postpartner-Propaganda des Post-Managements kann nicht davon ablenken, dass ein Postpartner nicht über dasselbe breite Leistungsspektrum verfügt wie ein vollwertiges Postamt. Auch die Tatsache, dass immer wieder Postpartner zusperrten, zeigt die mangelnde Nachhaltigkeit dieser Lösung auf. »Dieser brutale Raubbau, der vom Vorstandsdirektor Götz an den Postämtern verübt wird, hat klar negative Auswirkungen auf Kunden und Leistungsangebot. Das hat auch eine vor wenigen Monaten veröffentlichte Studie der Arbeiterkammer über Postpartner bewiesen. Mangelndes Wissen, mangelnde Beratung und Daten-

schutz-Probleme wurden erkannt und kritisiert. Angesichts dieser belegbaren Studienergebnisse klingt die Postpartner-Propaganda von Vorstandsdirektor Götz wie blanker Hohn. Mir ist auch kein Unternehmen bekannt, in dem das Zusperrn von Unternehmensstandorten ähnlich vom Management gefeiert und bejubelt wird, wie bei der Österreichische Post AG«, kritisiert Kapeller.

»Um diesen untragbaren Vorgängen und der anhaltenden Ausdünnung der Post-Infrastruktur in Österreich ein Ende zu setzen, fordere ich den verantwortlichen Post-Vorstandsdirektor Götz und ÖIAG-Chef Michaelis zum Rücktritt auf. Erst dann ist die Chance auf eine kundenfreundliche Erneuerung der Österreichischen Post AG gegeben«, so Kapeller deutlich.

Jahresabschluss 2010 SPÖ Mondseeland



Christiana Brandtmeier und Hilde Rakar



Sigfried Gstöttner und Lars Crister Nilsson



Reinhard Lemke und Hans Unger mit Frau



Franz Kerschbaumer, Alois Widroither, Reinhard Lemke

Unter reger Beteiligung hat die gemeinsame SPÖ Mondseeland am 14. Dezember ihre Weihnachtsfeier 2010 zelebriert. Ein wenig Rückblick, ein bisschen Vorschau, ein paar Wünsche, einige Sorgen, gute Diskussionen und Ehrungen unserer langjährigen Freunde sowie die Geburtstagsgratulationen für die Jahresjubilare waren das Programm. Christian Oberschmid war wie immer unser Gastgeber und hat für eine gemütliche Atmosphäre mit angemessener Verköstigung gesorgt. Mit den guten Wünschen für die Festtage und das Neue Jahr klang der Abend aus.

Freundschaft !

Impressum: Medieninhaber: SPÖ Ortsorganisation 5311 Innerschwand.

Grundlegende Richtung: Wahrung der Interessen der Mitglieder im Sinne des Parteiprogrammes der SPÖ – sachliche Information für das Mondseeland.

Fotos: SPÖ Mondseeland, **Karikatur:** Lars Crister Nilsson, **Grafik:** nilsson-druckmedien.at, **Druck:** wigodruck.at

Wir über uns

Die Missetäter des Internets sind jetzt auch im Mondseeland angekommen.

Unsere Website wurde 2009/2010 mehrmals von Hackern angegriffen und blockiert, auf hässlichste Weise, wenn es wenigstens eine technisch saubere Arbeit gewesen wäre, würden wir das noch spaßig finden. So aber war es nur ärgerlich und wir kaufen von solchen Dilettanten sicherlich nichts, wir lernen dazu.

Jetzt gibt es eine Neue www.mondseeland.spo.e.at ein Besuch lohnt sich.

An dieser Stelle möchten wir einige Links empfehlen, machen Sie sich schlau und wir werben auch für ihre website.

- www.sj-ooe.at
- www.jg-ooe.at
- www.laizismus.at
- www.spo.e.at

Unser Lieblingsbuch derzeit dazu passend:

von den Science Busters

- Wer nichts weiß
muss alles glauben

Ein Tipp von Ihrem
Redaktionsteam.



Wider dem Kleingeist

Große Aufregung herrscht über das Ansinnen des Landesfürsten von Niederösterreich – Erwin I. – über die Übernahme aller Lehrer in die Landeshoheit. Verwaltungsvereinfachung, direkter Zugriff, Wissen, was die Schule braucht, waren seine Argumente. In Wirklichkeit geht es Erwin I. um Einfluss, Hohheit über LehrerInnen zu haben, Direktoren bestimmen zu können – einfach um Macht und Selbstdarstellung. Die Wunden aus der verschmähten Kandidatur zur Präsidentschaft müssen doch einmal geheilt werden.

Ansinnen, die Bundesländer zu Fürstentümer zu erheben, sind nicht nur Geistes Kind des Herrn Erwin, es gibt sicherlich noch andere Herren, die schon Krone, Zeppter Fürstennamen bereithalten.

Eine Eigenschaft der Bundesländer, oder Ausdruck einer österreichischen Geisteshaltung? Zurück zur Kleinheit und Zementieren des Status quo?

Bleiben wir im Lande, im Mondseeland. Was wird nun aus der Verwaltungsgemeinschaft? Mondsee, als erste Gemeinde, die Landgemeinden – spät aber doch – haben sich mehr oder minder halbherzig dazu bekannt. Lange war das Thema diesen Parlamenten nicht einmal wert darüber zu diskutieren, eine Meinung dazu zu äußern. Die Angst vor einer Eingemeindung sitzt wohl im Nacken und lässt alle Gedanken erstarren.

»Wo kämen wir denn da hin, da würden ja nur mehr die Mondseer regieren«, war die Aussage eines Ländlers und er befürchtete gar, dass bei einem Mondseeland-Parlament nur mehr Mondseer vertreten wären. Dies bei 2/3 Wahlberechtigten aus den Landgemeinden? Diese Aussage ist sicherlich demokratiepolitisch nicht ernst zu nehmen, zeigt aber, dass das Thema Verwaltungsgemeinschaft nicht rational zu behandeln ist sondern längst in die Region des Bau-

ches abgerutscht ist und so eigenen Gesetzen unterliegt.

Um hier doch noch einen Versuch in Richtung Kopf zu unternehmen seien folgende Tatsachen festgestellt:

- Enge Zusammenarbeit gibt es seit vielen Jahren im Bereich der Wasserversorgung und Kanalisation
- Im Konferenz- und Veranstaltungszentrum Mondsee sitzen alle 4 Gemeinden in einem Boot
- Die Bereiche Seniorenwohnheim und Betreubares Wohnen sind eine gemeinsame Sache
- Das gemeinsame Meldeamt ist das jüngste Kind der Gemeinsamkeiten
- Die Musikschule Mondsee versorgt die Musikkapellen mit gut ausgebildetem Nachwuchs
- Die Hauptschulen für das gesamte Mondseeland sind in Mondsee beheimatet
- Das gesellschaftliche Leben, Feste und Feiern der Region finden großteils in Mondsee statt
- Die letzte Ruhestätte führt die Bewohner der Region auf den gemeinsamen Friedhof

Warum also nicht die Verwaltung der Region zusammenlegen?

- Ein Gemeindezentrum errichten – das Marktgemeindeamt ist ausbaufähig und groß genug
- Eine Bürgerservicestelle einrichten, die den Namen verdient
- Welchen Nachteil hätten die Bürger der Region von einem Bauhof?
- Ein Bauamt mit weniger politischem Einfluss hilft vielleicht Bausünden zu verhindern

Neben dem finanziellen Aspekt der langfristigen Einsparungen, sollte dar-

über hinaus die Verwaltungsgemeinschaft aber auch von einer gemeinsamen Philosophie, einer gemeinsamen Vision über die zukünftige Entwicklung der Region Mondseeland getragen werden:

- Wo schaffen wir neuen Wohnraum?
- Wo schaffen wir in Zukunft Raum für Gewerbe, Betriebe und Industrie?
- Wo schaffen wir die Strukturen für Kindergärten, Horte, soziale Einrichtungen für Jung und Alt?
- Wie erhalten wir die gute medizinische Versorgung der Region?
- Wie binden wir verkehrstechnisch die Region in Zukunft an die großen Verkehrsströme?

All das sind Fragen, die alle Gemeinden des Mondseelandes betreffen und eigentlich nur im Konsens gelöst werden können. Allein dafür lohnt es sich eine Verwaltungsgemeinschaft zu bilden. Und warum sollte es nicht der erste Schritt sein in Richtung einer Gemeinde der Region Mondseeland mit einer zukünftigen Stadt Mondsee? Vielleicht ist das der Grund, der so manchem Bürgermeister, Gemeindevorstand und Gemeinderat Angst macht und nach dem Motto handeln lässt – »lass mas wirs is«

Nun warten wir ab, wie sich die Dinge entwickeln. Von Seiten des Landes wird der Druck nun ziemlich verebben, die Lokomotive LR Stockinger springt vom Zuge ab, der Nachfolger wird wohl so ausgesucht worden sein, dass das Thema vom Tisch ist. Und nachdem die wirtschaftliche Lage sich wieder verbessert und die Kommunalsteuer wieder sprudelt entfällt auch der wirtschaftliche Druck. Und außerdem – eine Verwaltungsreform halten wir ja alle für notwendig, aber nur nicht in unserem Einflussbereich.

Zu guter Letzt noch etwas zum Schmunzeln: Wie sagte doch jüngst ein eingesessener Mondseer: »Tiefgrabener, Lorenzer und Innerschwandner, dös sans alle nur in Mondsee, in Straßwalchen sans schon alle Mondseer«.

Franz Vockner
fvockner@gmail.com

Blüten der STVO



Eine riesige Ampelanlage muss die Einfahrt in die FUZO und den Poller schützen, damit dieser vom Autofahrer gesehen wird. Müsste nicht jeder Lenker, der den ausgefahrenen, beleuchteten Poller nicht sieht auf seine Verkehrstauglichkeit überprüft werden? Wenn er schon den Poller nicht sieht, übersieht er dann womöglich auch einen 10-jährigen Stöpsel, der über die Straße geht?

Und ist es nicht ein schlimmes Zeichen, dass eine rote Ampel nicht mehr genügt und als Zeichen für eine gesperrte FUZO vom Autofahrer akzeptiert wird? Nein, er muss durch einen massiven Sperrmechanismus an seiner Weiterfahrt gehindert werden!



Wäre die riesige Ampelanlage der FUZO hier nicht sinnvoller angebracht?

**Der neue Avensis
TOYOTA WIDLROITHER**



Südtiroler Straße 4
5310 Mondsee

www.widlroither.at

ESSL DACH GmbH



5310 Mondsee
Thalgaustraße 18
Tel.: 06232/33 85

Meisterbetrieb
für Dachdecker
und Spengler

Schöne Dächer haben einen Namen und ein Zeichen!

Wahlzuckerl belasten auch das Gemeindebudget

Der Gemeinderat beschließt den Voranschlag für das Finanzjahr 2011 mit folgenden Eckdaten:

Ordentlicher Haushalt

Einnahmen	10.340.000,—
Ausgaben	10.340.000,—

Außerordentlicher Haushalt

Einnahmen	4.424.900,—
Ausgaben	3.813.200,—
Überschuss	711.700,—

Die wichtigsten Einnahmequellen der Marktgemeinde Mondsee sind:

Grundsteuer B	370.000,—
Kommunalsteuer	1.750.000,—
Bundes Ertragsanteile	1.947.400,—
Getränkesteuer ausgleich	370.000,—

Als wichtige Vorhaben für das kommende Finanzjahr stehen die Errichtung des Modelleisenbahnmuseums, die Ausfinanzierung der Marktplatzgestaltung und weitere Schritte zur Generalsanierung der HS2 Mondsee an. Darüber hinaus sind natürlich noch Zahlungen für bereits abgeschlossene Vorhaben wie Betreubares Wohnen, Straßenprojekte, Dachgeschoßausbau SHS Mondsee zu leisten.

Besonders belastend für den Gemeindehaushalt sind die Leistungen für die Sozialhilfeumlage und der Krankenanstaltenbeitrag. Mussten im Finanzjahr 2008 noch 15,2% der ordentlichen Einnahmen aufgewendet werden, so sind es 2011 bereits 18,5%. Durch den Gratiskindergarten sind ebenfalls erhöhte Ausgaben notwendig. Dies führt dazu, dass der finanzielle Spielraum der Gemeinde immer enger wird.

Jahresrückblick der SPÖ Tiefgraben

Die Arbeit im Gemeinderat brachte nicht viele Neuerungen für Tiefgraben. Neben einiger kleiner Änderungen im Flächenwidmungsplan und ein paar Umwidmungen wurden an der B 154 im Bereich Thal/Lang ein Linksabbieger errichtet und entlang der Badgasse im Markt Mondsee sieben Parkplätze für den Parteienverkehr im Gemeindeamt geschaffen. Alle große Bauvorhaben, wie die Hilfburgstraße, das Bauernmuseum, der Parkplatz am Hilfburg sind abgeschlossen.

Der Kreisverkehr beim Weißen Stein ist in Planung und soll voraussichtlich im Herbst 2011 verwirklicht werden.

Der Umbau des Amtshauses, bzw. die Verlegung ins Marktgemeindeamt ist mit dem Beschluss der letzten Gemeinderatssitzung in greifbare Nähe gerückt. In der letzten Sitzung des Jahres, am

15. Dezember wurde auch im Tiefgraben Gemeinderat der Grundsatzbeschluss zur Erweiterung der Verwaltungsgemeinschaft Tiefgraben-St.Lorenz-Innerschwand durch Einbeziehung der Marktgemeinde Mondsee gefasst. Damit haben jetzt alle vier Bürgermeister des Mondseelandes den Auftrag, in dieser Angelegenheit weiter zu verhandeln.

Für die SPÖ Tiefgraben war die Schlüsselübergabe bei den sechs Reihenhäusern und den acht Mietkaufwohnungen am Schloßl ein Höhepunkt im vergangenen Jahr und wir freuen uns mit den Bewohnern über ihr schönes neues Zuhause.

Wir wünschen allen unseren Lesern ein glückliches und gesundes neues Jahr 2011.

Christiana Brandtmeier
SPÖ Tiefgraben



Am 19. 11. 2010 erhielt Alois Widroither für seine Verdienste um die Sozialdemokratie die Viktor Adler Plakette verliehen. Es ist dies die höchste Auszeichnung der SPÖ, der unser Alois seit über 60 Jahren angehört.

Neben seiner beruflichen Laufbahn wirkte Alois Widroither 24 Jahre im Gemeinderat von Tiefgraben als Gemeinderat, Gemeindevorstand, Prüfungsausschussobmann und 18 Jahre als Fraktionsvorsitzender der SPÖ Tiefgraben. Er setzte sich stets uneigennützig für die Anliegen der Bevölkerung ein.

Gemeinde-Themen 2010 in St. Lorenz:

Der Gemeinderat hat in seinen vier Sitzungen unter der Regie des Bürgermeisters Hannes Gaderer 52 Tagesordnungspunkte behandelt.

Es gab immer mehrheitliche Zustimmung sehr oft auch Einstimmigkeit.

Zusammenfassend einige Punkte : In diesen Sitzungen wurden ca. 28.000 m² umgewidmet (Einleitungsverfahren und Beschluss) wobei in dieser Summe auch die Widmung für unser Kindergartenprojekt enthalten ist. Dabei bedanken wir uns auch bei Mag. Nicolette Waechter für die Großzügigkeit. Bei der Widmung für Herrn Mag. Hollweger dürfen wir gespannt sein wie die Entwicklung in diesem Areal weitergehen wird.

Eine Million Euro mehr Schulden beim Kanalbau lassen uns seufzen.

Besonders die Kosten für eine Neuerfassung der schon gebauten Kanäle und deren Planerstellung unter dem Motto: »Zahlen ja eh die Benutzer«, lassen die SPÖ Fraktion an so mancher Vernunft und am Sparwillen zweifeln.

Die Zweitwohnsitze (Widmung) haben wir wieder eingeschränkt.

Erstmalig hat der Besamungsbeitrag die Einnahmen der Grundsteuer A im Vorschlag für 2011 überschritten.

Das Bad wurde neu verpachtet und diesmal freuen wir uns über Redlichkeit und Einnahmen.

Die Investitionen beschränkten sich auf Pritschenwagen mit Schneestangensetzgerät, Verlegung einer Bushaltestelle, das Vereinsheim bekam neue Fenster, die neue Remise schlug mit 81.000 Euro zu Buche.

Erfreulich war auch, dass ein neuer Betrieb (Heizomat) die Möglichkeit bekommt, sich hier anzusiedeln und wir hoffen auf neue Arbeitsplätze.

Für die SPÖ St. Lorenz ist natürlich die Tatsache, dass am 25. April 82% der St. Lorenzer Bürger Herr Bundespräsidenten Heinz Fischer das Vertrauen schenken, noch immer mehr als beglückend.

Mit Hilfe unserer Wähler schauen wir positiv in die Zukunft. Crister Nilsson

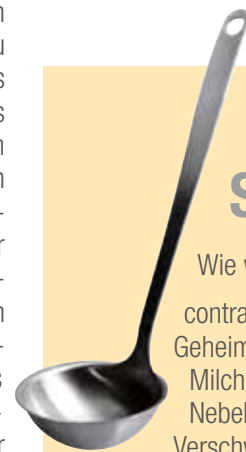
Was geht uns eine italienische Stadt an?

So sicher wie Weihnachten kommt auch jedes Jahr wieder eine Studie über die Schule und die schulischen Leistungen unserer Kinder daher. Wieder einmal quält uns die italienische Stadt PISA, besser gesagt die Studie mit gleichem Namen. Alleine die Aussagen im Vorfeld der Verlautbarung der Ergebnisse ließen nichts Gutes erahnen. Somit war für zahlreiche Diskussionen gesorgt. Die äußerst entbehrlichen Wortmeldungen aus der Politik zu diesem Thema machen es zu einem tagespolitischen Ereignis, obwohl »Schule« dies nicht sein darf und kann. Sinnlose jährliche oder sogar halbjährliche Testungen auf der ganzen Welt zum gleichen Thema können doch in verschiedenen Kulturkreisen nicht vergleichbar sein. Und schon gar nicht, wenn beim österreichischen Test der Hauptanteil der getesteten Schüler in Wien zur Schule geht, wo der Anteil der Kinder mit nicht deutscher Muttersprache äußerst hoch ist. Auffällig ist ebenso, dass ausgerechnet Länder mit hohem Zuwanderungsanteil in der Studie schlecht abschneiden (z.B.: Österreich, Deutschland, Frankreich - wer wandert auch schon in Finnland oder Korea ein?). Das diesjährige Ergebnis der PISA-Studie sollte unter anderem über das Lesevermögen der 14–15-jährigen Schüler Auskunft geben. Das Testergebnis, (das sogar laut OECD mit Vorsicht zu genießen ist – warum wertet man es dann überhaupt aus?) legt nahe, dass unsere Jugendlichen Analphabeten sind, und ganz Österreich in Zukunft ein Staat von Analphabeten werden wird. Kein Wunder, das wir uns auf dem Weg zu einer Bananenrepublik befinden (politisch sind wir ja schon dort angelangt). Unsere Schüler mit einem 80-minütigen Test, während dessen Sprechen und Klo gehen verboten ist, zu quälen und dann auf die Leistung zu schließen, die sie das ganze Schuljahr über erbringen, ist beinahe gemeingefährlich. Aber nicht nur PISA beschäftigt uns. Ab

dem Schuljahr 2012 werden flächendeckend in ganz Österreich einmal im Jahr alle Schüler der 4. Schulstufe getestet, ob sie die sogenannten Bildungsstandards in Deutsch und Mathematik erfüllen. Ein 70 Minuten langer Test ohne Pause soll dann wahrscheinlich Auskunft darüber geben, ob die Schüler alles begriffen haben oder ob sie einen schlechten Lehrer hatten. Bald werden wir in unserem Schulsystem nur mehr testen. Somit stellt sich mir die Frage: Wann bleibt dann noch die Zeit, die Dinge zu lernen und zu erproben, die bei den Tests abgefragt werden? Legen wir also das Ergebnis dieser fragwürdigen Testungen dort ab, wo sie hingehören, nämlich in Ablage 17 (= Papierkorb) und konzentrieren wir uns auf das Wesentliche. Unser österreichisches Schulsystem ist international sehr angesehen (aus Neid werden wir dafür von den amerikanischen Diplomaten sogar beschimpft). Den Beweis erbringen täglich österreichische Facharbeiter, Fachkräfte, Ingenieure, Forscher und Topmanager, die auf der ganzen Welt arbeiten und hohes Ansehen genießen. Wäre das so, wenn unsere Ausbildungen wirklich so schlecht wären? Wahrscheinlich haben auch diese Menschen irgendwo in Österreich eine fundierte Ausbildung in den grundlegenden Kulturtechniken = Lesen, Schreiben, Rechnen bekommen. Natürlich müssen in der Schule Mindestanforderungen erfüllt werden. Mindestens so wichtig ist aber auch zu erkennen, wofür ich dieses Wissen einsetze. Unsere Aufgabe beschränkt sich nicht nur auf Wissensvermittlung, wir bilden Menschen. Elternhaus und Schule haben in dieser Gesellschaft gemeinsam die Aufgabe die best möglichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Nur das gemeinsame Bemühen bildet die Grundlage für gute Lernerfolge unserer Kinder. Entscheidend sind Verständnis, Lob, Anerkennung und vor allem die Zeit, die wir unseren Kindern widmen. Das

Erfüllen materieller Wünsche kann niemals Ersatz sein für die Zeit, die wir unseren Kinder schenken (sollten). Wir dürfen gemeinsam, in der Schule und im Elternhaus, die Latte für unsere Kinder nicht zu hoch legen. Die Ziele müssen erreichbar sein. Es ist nicht nötig, überall perfekt und vollkommen sein zu müssen.

Christian Mayr



Der Schöpfer

Wie wäre es?

contra:

Geheimverhandlungen,
Milchglaspolitik,
Nebelkerzen,
Verschwörungstheorien,
Gerüchteküche.

Wir bieten eine Plattform á la WIKILEAKS, den **GND***, Wikimondseeland eine Ebene für alles was nicht vergessen werden sollte, für Transparenz, Veröffentlichungen von Schubladierem.

Es soll nicht mehr lauten WISSEN IST MACHT sondern Wissen über die Mächtigen das befreit von oben Angeführtem.

Der Schöpfer hört sie schon »kommt überhaupt nicht in Frage, klar wollen DIE alles wissen, was wir so treiben, wir brauchen kein Ohr fürs Volk«

Na man wird sehen!

* **GemeindeNachrichtenDienst** im Gegensatz zum BND

Mein Wunsch für 2011:



Hilde & Franz Rakar:

»Miteinander an Probleme der Gemeindepolitik herantreten und damit die Solidarität wieder zu beleben. Jeder der ernsthaft einen Arbeitsplatz sucht, sollte auch einen bekommen.«



Christiana Brandtmeier:

»Mein Wunsch für das nächste Jahr ist: Ich wünsche mir im neuen Jahr viele Begegnungen mit engagierten Menschen, die mich in meiner politischen Arbeit für die Sozialdemokratie unterstützen und ich wieder mehr Zeit für meine Familie habe.«



Christian Mayr:

Endlich die Verwaltungsgemeinschaft mit allen 4 Mondseelandgemeinden auf den Weg bringen



Franz Kerschbaumer:

»Gesundheit.«

Sylvia Teske:

»Ich wünsche mir eine Verbesserung der Alternativen zum Individualverkehr in den Mondseelandgemeinden – weniger Autos mehr Öffis.«



Franz Vockner:

»Mein Wunsch für 2011 – Packen wir die Verwaltungsgemeinschaft an, setzen wir dabei neue Impulse für das Mondseeland, entfachen wir eine breite Diskussion darüber, wohin die Reise gehen soll. Ich wünsche mir bei diesem Vorhaben, dass das Mondseeland im Vordergrund steht und nicht persönliche Befindlichkeiten, Eigennutz und Animositäten.«

Elisabeth Frenkenberger:

»Wünsche mir mehr Einbindung der Bevölkerung bei Themen welche uns alle angehen. Mein zweiter Wunsch ist – mehr leistbare Mietwohnungen in St. Lorenz.«

Hans Unger:

»Ich sehe als Optimist in eine gute Zukunft.«

... und langsam wax ma zam.

